

Ein poststrukturalistischer Blick auf Performativität von Geschlecht im Feld der Offenen Mädchen*arbeit

ethnografisch erforscht von *Anneli Haase*

Was ist Performativität von Geschlecht? Was sind Geschlechterpraktiken?

Diese Perspektiven verstehen *Geschlecht* als etwas Kulturelles bzw. Soziales, das nicht *natürlich* gegeben ist, sondern ‚performat‘ oder praktiziert wird. Das heißt: Geschlecht wird durch bestimmte Arten und Weisen zu sprechen, sich zu kleiden, sich zu bewegen, etc. *gezeigt*, was dann wiederum z.B. weiblich oder männlich gelesen wird. Diese ‚Praktiken‘ werden im Alltag, in Räumen und Feldern (wie etwa der Sozialen Arbeit), in sozialen bzw. kulturellen Prozessen hergestellt und reproduziert und sind dabei immer abhängig von ihrem Kontext. Sie weisen ein geteiltes Verständnis von Geschlecht auf, gründen auf geteilte Muster und Routinen und sind dabei vorwiegend unbewusst.

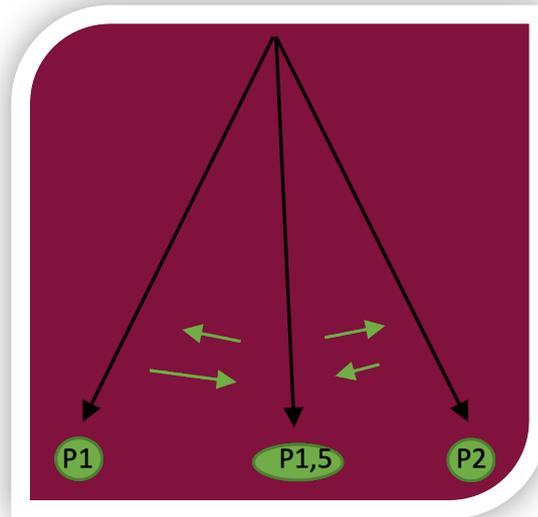
Geschlechterpraktiken sind

- wechselhaft
- von Normen beeinflusst
- potentiell normabweichend
- historisch (eingebettet)
- kontextabhängig
- **pendelnd**



Sie pendeln, zum Beispiel zwischen

- Wiederholung und Veränderung
- Heterogenität und Homogenität
- Verfestigung und Verflüssigung
- Annahme und Abwehr
- Annäherung und Distanz
- Regulation und Ermöglichung



Beispielszene aus dem Alltag

‘Weibliches Treten’ (Feldprotokoll)

Chiara und Bariya sind ungefähr 15 Jahre alt und gut befreundet. Ich sehe sie häufig zu zweit im Treff rumhängen. Sie stehen an der Theke mit Blick zur Küche, mit dem Rücken zum großen Esstisch und zur Tür. Es stehen, mit ihnen, mehrere Mädchen* um die Theke und warten darauf, Sushi selber zu machen, es ist heute „Kochtag“, an dem die Besuchende gemeinsam kochen. An der Theke unterhalten sie in kleinen Gruppen untereinander. Chiara und Bariya haben beide hellbraune Haut. Chiara hat braune lockige, schulterlange Haare und eine blonde Strähne in der Nähe des Gesichts. Bariya hat einen Hidschab (religiöse Kopfbedeckung) an. Beide sind nicht geschminkt.

Dann fangen die beiden sich an zu treten. Chiara tritt mit ihren Schuhen hinten mittelstark gegen die Beine von Bariya. Bariya hat eine cremefarbene weite Hose an. Bariya schaut danach, ob dadurch ihre Hose dreckig geworden ist, Chiara schaut dann auch mit, stellt sich dafür hinter sie und schaut die Hose von oben nach unten genau an und sagt dann, dass nichts dreckig geworden ist. Ab da treten sie sich nur noch mit den Knien, die sie sich gegenseitig gegen die Beine hauen. Ich habe den Eindruck, dass ihnen die Tritte ein bisschen weh tun.

ANALYSE

P1 Festigkeit der Tritte: Bruch mit weiblicher Performanz (ungehorsam, aggressiv), Subversion

P2 Annahme weibliche Sauberkeitsnorm (Achtsamkeit, Reinlichkeit, Ordentlichkeit, Dreck als etwas zu Vermeidendes, sich Mühe geben, ordentlich und sauber auszusehen, ist etwas anzustrebendes)

P1,5 Erweiterung/Verschiebung: Anpassung der Tritte mit Vereinbarung der Sauberkeitsnorm, veränderte Praktik des Tretens (weibliches Treten), die Praktik ist nicht mehr klar zuteilbar in männlich oder weiblich gelesene Praktik, sie stellt einen Kompromiss, eine Verschiebung der Norm(en) dar

Die Mädchen schöpfen ihre Freiheitsgrade im Feld aus, bewegen sich außerhalb der Norm und bewegen sich dann wieder auf sie zu.*

Reflexionsfragen, um mit dem Geschlechterpendel zu arbeiten

1. Wie reagiert ihr auf eine Situation wie in dieser Szene?
2. Wie könntet ihr mit dem Wissen um Geschlechternormen und der Möglichkeit ihrer Unterwanderung mit solchen Situationen noch umgehen?
3. Sammelt Beispiele aus dem Arbeitsalltag, in dem ihr das Geschlechterpendel beobachtet und reflektiert dieses.